



Armut von Erwerbstätigen in der Europäischen Union

Informationsblatt

„Ein wichtiger Faktor ist die Arbeitsplatzqualität ... sowohl für die soziale Eingliederung als auch für den regionalen Zusammenhalt. Hohes Arbeitslosigkeitsrisiko, soziale Ausgrenzung und Armut gehen Hand in Hand mit niedrigem Bildungsstand sowie geringwertigen, schlecht bezahlten und zeitlich befristeten Arbeitsplätzen.“

Mitteilung der Kommission: Verbesserung der Arbeitsplatzqualität (KOM(2003) 728).



WORUM geht es?

Eines der Hauptziele der Lissabon-Strategie der EU aus dem Jahr 2000 war es, mehr und bessere Arbeitsplätze zu schaffen. Es wurden spezifische Ziele im Hinblick auf das Beschäftigungsniveau in der EU insgesamt (70%) sowie hinsichtlich der Beschäftigung von Frauen (60%) und älteren Arbeitnehmern (50%) festgelegt. Soziale Ausgrenzung und Armut spielten ebenfalls eine wichtige Rolle in der Strategie, in der eine Vision des sozialen Zusammenhalts und einer wirtschaftlich blühenden und wettbewerbsfähigen Europäischen Union entwickelt wurde.

Erwerbstätigkeit wird häufig als der beste Schutz gegen Armut bezeichnet. Daten auf EU-Ebene lassen jedoch erkennen, dass 17% der Selbständigen und 6% der Arbeitnehmer als arm eingestuft werden (d.h. sie verdienen weniger als 60% des äquivalisierten Median-Haushaltseinkommens). Erwerbstätige Arme werden als Erwerbstätige definiert, die in einem Haushalt leben, in dem mindestens ein Mitglied berufstätig ist und wo das Haushaltseinkommen (einschließlich Sozialleistungen, abzüglich Steuern) dennoch unter der Armutsgrenze liegt.

WARUM diese Studie?

Das Problem der Armut von Erwerbstätigen erweist sich angesichts des durchschnittlich häufigeren Auftretens in den neuen Mitgliedstaaten als immer schwerwiegender. Es stellt eine komplexe Herausforderung für die europäischen Gesellschaften dar, da es durch Umstände auftreten kann, die entweder den Einzelnen oder aber den Haushalt betreffen. Zu den Schlüsselfaktoren bei Einzelpersonen zählen Arbeit und Qualifikationen. Entscheidende Faktoren für Haushalte sind Einkommen und Größe des Haushalts.

Das Projekt der Stiftung zielte darauf ab, Auftreten und Merkmale der Armut von Erwerbstätigen zu quantifizieren und Maßnahmen zu ihrer Eindämmung zu finden. Ferner wurde auch der Zusammenhang zwischen Beschäftigung und sozialem Schutz untersucht.

WELCHE Erkenntnisse liegen vor?

Wer sind die erwerbstätigen Armen?

- Erwerbstätige können aufgrund ihres eigenen unzureichenden Verdienstes arm sein.
- Erwerbstätige können ferner arm sein, wenn ihr Lohn nicht ausreicht, den Haushalt insgesamt über die Armutsgrenze zu heben. In diesem Fall liefert der Haushaltskontext die Erklärung für das Auftreten der Armut.
- Für Personen, die auf das „Abstellgleis“ geraten – in erster Linie gering Qualifizierte – ist es zunehmend schwierig, auf einem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, der eine kontinuierliche Weiterbildung erfordert.

Armut von Arbeitnehmern

- 6% der Beschäftigten in der EU (rund 7,8 Millionen Menschen) wurden im Jahr 1999 als arm eingestuft.
- Die Armut von Arbeitnehmern in den südlichen Ländern (7-10%) liegt über dem EU-Durchschnitt. Dies gilt auch für Frankreich, Luxemburg und das Vereinigte Königreich.
- In den nordischen Ländern sowie in Österreich, Belgien und Irland (3-4%) ist Armut von Arbeitnehmern, gemessen am EU-Durchschnitt, weniger verbreitet.

Armut von Selbständigen

- 14% der Selbständigen in der EU lagen 1999 unter der Armutsgrenze (3,1 Millionen Menschen).
- In Belgien, Irland, Luxemburg, dem Vereinigten Königreich und insbesondere Deutschland liegt die Armutsquote von Selbständigen am niedrigsten (lediglich 5%).
- Österreich, Frankreich, Griechenland, Portugal und Schweden haben die höchsten Armutsquoten bei Selbständigen zu verzeichnen.

Armut von Arbeitslosen

- Arbeitslose, die Arbeit suchen, werden der Kategorie der aktiven Armen zugerechnet.
- 39% der Arbeitslosen in der EU wurden 1999 als arm eingestuft (6,3 Millionen Menschen).
- In Belgien, Frankreich, Deutschland, Griechenland und Portugal sind 30-40% der Arbeitslosen arm.
- In Italien, Luxemburg, Spanien und im Vereinigten Königreich sind mehr als 40% der Arbeitslosen arm, in Irland über 50%.

Auslösende Faktoren

- Erwerbstätige mit niedrigem Lohn sind zunehmend dem Phänomen der Armut ausgesetzt. In der EU sind zwischen 12,6% und 15,8% der Löhne Niedriglöhne. In der Personengruppe mit niedrigem Lohn liegt der Frauenanteil bei 75%. Die meisten Erwerbstätigen mit niedrigem Lohn verfügen außerdem über keinerlei Qualifikationen.
- Die Hauptursache für die Armut von Erwerbstätigen (bis zu 75% aller Fälle) liegt in der Struktur der Haushalte begründet. „Schlanke“ Haushalte (mit wenigen Mitgliedern und/oder geringer Erwerbstätigkeit) sind einem hohen Risiko ausgesetzt. Der derzeitige Trend zu kleineren Haushalten dürfte einen Zuwachs in dieser Gruppe bewirken.
- Haushalte von Alleinerziehenden sind stärker durch Armut gefährdet, auch wenn der betreffende Elternteil erwerbstätig ist.
- Armut von Erwerbstätigen kann ein Auslöser für Migration sein. Viele Einwanderer laufen jedoch Gefahr, auch im Aufnahmeland in dieser Kategorie zu bleiben.

Beschäftigungsanreize

- Mehrere Mitgliedstaaten haben eine spezifische Steuerpolitik entwickelt, um die Probleme der Arbeitslosigkeit und der sogenannten Armutsfallen in Angriff zu nehmen.
- Die Politik der Beschäftigungsanreize lässt sich in zwei große Kategorien unterteilen: die geringere Besteuerung von Erwerbstätigen mit niedrigem Einkommen und die Umsetzung von Steuergutschriften. Diese Maßnahmen zielen darauf ab, das Nettoeinkommen zu erhöhen und den (Wieder)Eintritt in das Erwerbsleben zu fördern.
- Beispiele aus Frankreich und dem Vereinigten Königreich zeigen jedoch, dass sich Steuergutschriften nicht nennenswert auf die Erwerbsbeteiligung auswirken.

Sozialhilfe als Lösung

- Es ist schwierig, die Auswirkungen von Lohnersatzregelungen auf das Haushaltseinkommen zu quantifizieren, da hinsichtlich Erwerbsstatus und Zusammensetzung eine Vielzahl von Kombinationen möglich ist.
- Derartige Regelungen sind zunehmend an obligatorische Mobilisierungsprogramme geknüpft.
- Die Systeme der sozialen Absicherung sind in Bezug auf ihren Umfang, den erfassten Personenkreis und die Bedingungen für die Inanspruchnahme von Land zu Land verschieden.

WAS nun?

Die Studie zeigt, dass es tatsächlich eine (naturgemäß heterogene) Personengruppe gibt, die als erwerbstätige Arme bezeichnet werden kann. Informationen und Daten dazu sind jedoch nur begrenzt verfügbar. Die Armut von Erwerbstätigen ist kaum mit einem globalen Ansatz zu bekämpfen. Es sind eingehendere Studien über die Merkmale der Armut von Erwerbstätigen (Haushalte und Einzelpersonen) erforderlich.

Der Qualität von Arbeit und Beschäftigung kommt weiterhin zentrale Bedeutung zu. Die Lösung für eine Verringerung und das letztendliche Verschwinden der Armut von Erwerbstätigen könnte in der Konzipierung eines breitgefächerten Ansatzes liegen, der darauf abzielt, sowohl das Einkommen armer Haushalte als auch die Arbeitsqualität zu erhöhen und gleichzeitig der Entwicklung individueller Faktoren und den Erfordernissen des jeweiligen Haushalts Rechnung trägt.

Die Beteiligung aller gesellschaftlichen Akteure, einschließlich Zivilgesellschaft, Sozialpartner und Politiker, wurde als eines der Hauptziele und als Grundvoraussetzung für die Europäische Beschäftigungsstrategie und die offene Koordinierungsmethode im Bereich der sozialen Eingliederung hervorgehoben.

Weitere Informationen:

John Hurley: joh@eurofound.eu.int
<http://www.eurofound.eu.int/working/employment/workingpoor/>

Working poor in the European Union
<http://www.eurofound.eu.int/publications/EF0467.htm>

Arbeiten der Stiftung zu verwandten Themen:
Dritte Europäische Umfrage über die Arbeitsbedingungen
<http://www.eurofound.eu.int/publications/EF0121.htm>

Arbeitsbedingungen in den Beitrittsstaaten und Bewerberländern
<http://www.eurofound.eu.int/publications/EF0306.htm> (Bericht)
<http://www.eurofound.eu.int/publications/EF0375.htm> (Informationsblatt)

Working conditions surveys
<http://www.eurofound.eu.int/working/surveys/>

Lebensqualität in der Europäischen Union
http://www.eurofound.eu.int/living/qual_life/

Wahrnehmung der Lebensbedingungen in einem erweiterten Europa
<http://www.eurofound.eu.int/publications/EF03113.htm> (Bericht)
<http://www.eurofound.eu.int/publications/EF03114.htm> (Résumé)

Low income and deprivation in an enlarged Europe
<http://www.eurofound.eu.int/publications/EF03105.htm> (Bericht)
<http://www.eurofound.eu.int/publications/EF0434.htm> (Zusammenfassung)

Interactions between the labour market and social protection (Bericht über das Seminar)
<http://www.eurofound.eu.int/publications/EF0343.htm>

Integrated approaches to active welfare and employment policies
<http://www.eurofound.eu.int/publications/EF0204.htm>